

In ähnlich behutsamer Form werden kirchliche Äußerungen und Denkschriften zu sozialen und wirtschaftlichen Fragen gewertet. Es wird deutlich gemacht, daß angesichts an die Kirche gerichteter Fragen eine Antwort versucht werden muß; daß aber diese Antworten in der „Solidarität des Suchens“ nach Lösungen verstanden sein wollen. Kirchliche Äußerungen und Denkschriften sollen daran gemessen sein, ob in ihnen „biblische Grundhaltungen und Weisungen für die gegenwärtige Lage fruchtbar gemacht werden, ob diese Lage sachlich zutreffend erfaßt ist und ob auf dieser Grundlage die Richtung der Problemlösung überzeugend angegeben wird.“ — „Nach ihrer Veröffentlichung muß das Gespräch in Zustimmung und Widerspruch weitergehen.“

Die Berichtreihe, in der diese Darstellung erschienen ist, spricht einen Kreis an, der der laufenden Verhandlung von Fragen protestantischer Sozialethik vielleicht ferner steht. Es wäre eine erfreuliche Sache, wenn dadurch gerade für diesen Kreis Anstöße und Anregungen gegeben würden.

Peter Siemens

*Humanität heute.* Bibelarbeiten und Vorträge einer internationalen Theologentagung im Sommer 1969, herausgegeben von Heinrich Foerster. Lutherisches Verlagshaus, Berlin 1970. 151 Seiten. Kart. DM 12,30.

Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft geben dem Menschen die Möglichkeit, sich seine Welt zu schaffen, stellen ihn aber auch vor eine Versuchung: indem er seine Grenzen überschreitet, könnte er sich selbst verlieren. Welche menschlichen Werte sind da in Gefahr? Inwiefern ist Humanität ein Kriterium? Was versteht der Theologe unter Humanum?

Dem theologischen Problem der Humanität war 1969 in Spandau eine Theologenkongferenz gewidmet, aus der diese Bro-

schüre erwachsen ist. Die Vorträge behandeln folgende Themen: Luther und der Humanismus (Ragnar Bring), der Humanitätsgedanke in den nichtchristlichen Religionen (Kurt Goldammer), Humanität und Transzendenz (Albrecht Peters) und Humanität als sozial-ethisches Kriterium (Hans-Rudolf Müller-Schwefe). Voran stehen drei Bibelarbeiten von Diethelm Michel: Weisheit als Urform von Humanität, Humanität angesichts des Absurden, Hiob – oder: der inhumane Gott. Sie zeigen: alles rationale Fragen nach dem Menschen wird über sich hinausgewiesen, weil es an die Grenze des Absurden, des Todes stößt. — Bibelarbeiten und Referate bieten gute Anregungen für Studienkreise, die sich den ökumenischen Humanumstudien widmen.

Richard Boeckler

## MISSION HEUTE

*Heinrich Lohmann, Weltmission in der Krise?* (Weltmission Heute, Heft 41/42) Evang. Missionsverlag, Stuttgart 1970. 76 Seiten. Geh. DM 4,80.

Oberkirchenrat Heinrich Lohmann ist Generalsekretär der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission und als solcher berufen, ein hilfreiches Wort zur verworrenen Lage zu sagen. Seine Schrift gibt sich als „ein Arbeitsheft für alle, die von dieser Frage (Weltmission in der Krise?) beunruhigt sind“, und umreißt in einem Vorwort die durch die Frankfurter Erklärung verschärfte, weithin erst geschaffene Beunruhigung in den Gemeinden.

Hauptteil A nimmt auf Uppsala 1968 Bezug und schildert im Stil eines persönlichen Erfahrungsberichts die bewegte Vorgeschichte des Schlußberichts von Sektion II. (Der aufregende Sektionsentwurf erscheint im Anhang.) Soll dieser Blick hinter die Kulissen von Uppsala die heutige Problematik von ihrem Ursprung aus

verständlich machen oder die ausgewählten Zitationen kommentieren? Oder will er, indem er das Verfahren von P. Beyerhaus in seiner Schrift „Humanisierung“ aufnimmt, dessen Darstellung ergänzen bzw. korrigieren? Der Leser kann den Sachverhalt weder nachprüfen noch nachvollziehen.

Außerordentlich wertvoll ist in Hauptteil B die Sammlung von Dokumenten, die viele Leser sonst zweifellos nicht zu Gesicht bekämen. Gern hörte man noch mehr Stimmen aus überseeischen Kirchen, aber schon die beiden abgedruckten Beiträge aus Ghana und Japan vermitteln den Eindruck, daß viele unserer Probleme typisch westlich sind und wir uns offenbar davor hüten müssen, auch auf dem Gebiet der Mission „anderer Leute Revolutionen machen“ zu wollen.

Hauptteil C mit Beiträgen zu „Mission und kirchlichem Entwicklungsdienst“ spiegelt die Verlegenheit jeder Auswahl wider: Warum gerade dies (Linnenbrink, Vicedom, EKD) und nicht auch – oder wenigstens Hinweise auf – W. Schweitzer, T. Rendtorff, R. Dickinson zum Thema?

Zum vorletzten Abschnitt (IV) wäre zu fragen, ob in manchen Teilen der Welt nicht bereits das Evangelium als solches, also die Verkündigung, „entwicklungswirksam“ ist.

Der Verfasser stellt ans Ende sieben abschließende Thesen als Zusammenfassung seiner persönlichen Antwort auf die anstehenden Fragen. Man nimmt sie, obgleich wenig provokativ, gern als Impulse zu weiterem Nachdenken und Diskutieren. Besser noch eignen sich die „Anstöße“ in Form von Fragen (nicht immer glücklich formuliert), die am Schluß einiger Abschnitte stehen. Vor allem aber rechtfertigt das informative Material die Schrift als Arbeitsheft und sichert ihm eine dankbare Leserschaft

Helge Heisler

*Klaus von Stieglitz, Der unvollendete Auftrag. Mission am Beispiel der Goßner-Kirche in Indien. (Weltweite Reihe Nr. 22/23). Evangelischer Missionsverlag, Stuttgart 1969. 174 Seiten. DM 4,80.*

Das Buch liest sich wie ein lebendig geschriebener Reisebericht und geht doch über den Rahmen eines solchen Berichtes weit hinaus. Von Stieglitz informiert zunächst umfassend über die geographische, politische, soziale und religiöse Lage Nordindiens, um den Leser mit den Vorgegebenheiten vertraut zu machen, mit denen es die Goßner-Mission in diesem Gebiet zu tun hat. Er untersucht kritisch, ob die aus der Missionstätigkeit hervorgegangene Kirche die Voraussetzungen erfüllt, um ihrem Auftrag gerecht zu werden; diese Voraussetzungen sind: Autonomie, Einheit in sich selbst und mit anderen Kirchen, das Glaubensbekenntnis ihrer Glieder und eine geplante Missionsarbeit. Die Darstellung der Entstehung und Geschichte der Goßner-Mission schließt das Buch ab. Wegweisend ist das Verhalten der Missionsgesellschaft im Blick auf die Selbstständigkeit des ehemaligen Missionsfeldes Nordindien, da sie der „jungen Kirche“ völlige Freiheit ließ und sie als gleichberechtigten Partner anerkannte. Weiterhin leistet nach Ansicht des Autors die Goßner-Mission dadurch, daß sie Aufgaben sowohl in Übersee wie in Deutschland selbst sieht und wahrnimmt, einen entscheidenden Beitrag zur Integration von Kirche und Mission. Der besondere Wert dieser Schrift liegt darin, daß von Stieglitz von der praktischen Arbeit her immer wieder grundsätzliche Überlegungen zum Wesen und zur Aufgabe der Mission anstellt.

Hans Beat Motel